Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 Mark, für auswärts ebenfalls 2 Mark, für 2 Monate 1 M. 34 Pf., für 1 Monat 67 Pf., excl. Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Otto Hendel in Halle.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

(Neunter Jahrgang.)

Inserate
werden für die Spaltzeile oder deren Raum mit 15 Pf. Reichsmünze berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Inserate im redactionellen Theile pr. Zeile 30 Pf. Reichsmünze.

Expeditionen: Moritzzwinger 12. Gr. Ulrichsstr. 47.

No. 149. Halle a. d. Saale, Mittwoch den 30. Juni **1875.**

Abonnements-Anzeige.

Mit dem 1. Juli d. J. beginnt ein neues Abonnement auf die

„Saale-Zeitung."

Wir bitten, dasselbe rechtzeitig erneuern zu wollen, damit bei Beginn des Quartals keine Unterbrechung in der Zustellung der Zeitung eintritt, zumal auch nach einer Verfügung der Postbehörde eine verspätete Bestellung mit besonderen Unkosten für die Abonnenten verbunden ist.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt 2 Mark (20 Sgr.), sowohl bei allen kaiserl. Postanstalten als auch bei unseren hiesigen Expeditionen. — Bekanntmachungen, 15 R.-Pf. die fünfspaltige Zeile, haben bei dem großen Leserkreise unseres Blattes stets sicheren Erfolg. **Die Expedition.**

Die parlamentarische Lage in Frankreich.

Die französische Nationalversammlung sollte heute, am 28. Juni, in die zweite Berathung der von der Commission umgearbeiteten Regierungsvorlage, welche die gegenseitigen Beziehungen der öffentlichen Gewalten zu regeln bestimmt ist, eintreten. Die Regierung will die von der Commission in Vorschlag gebrachten Abänderungen der Vorlage nicht acceptiren; zum wenigsten wird die neulich vom Minister des Innern, Herrn Buffet, abgegebene Erklärung, in welcher die Regierung sich als eine „conservative" bekennt, in jenem Sinne gedeutet. Die verschiedenen Fractionen der Linken haben angesichts der Bemühungen der Regierung, wiederum zu einer conservativen Kammermehrheit zu gelangen, sich inniger denn je an einander geschlossen und die Fractionsvorstände der drei Gruppen, in welche die Linke zerfällt: des „linken Centrums", der „republikanischen Linken" und der „republikanischen Union" (äußerste Linke) haben eine gemeinsame Erklärung durch die Zeitungen ihrer Parteien veröffentlicht, in welcher sie es für die Pflicht eines jeden Mitgliedes der Linken erklären, als Zielpunkt einzig und allein die Auflösung der Nationalversammlung — „la dissolution" — ins Auge zu fassen, sich in Alles zu fügen, was den Eintritt dieses ersehnten Zeitpunktes zu beschleunigen vermag, und sich alles dessen zu enthalten, was zu einer Verzögerung desselben führen könnte, namentlich also keine selbstständigen Amendements mehr zu stellen; kurz, jenem Ziele „Alles zum Opfer zu bringen." Dieses gilt zunächst für den Gesetzentwurf, welcher die gegenseitigen Beziehungen der öffentlichen Gewalten regelt, und in der That wird die Linke zufrieden sein können, wenn sie die von der Commission vorgeschlagenen Modificationen in Sicherheit bringt. Auch das Senatsgesetz steht unter dem Schutz der letzten Stunde; einzig und allein das Wahlgesetz für die neue Deputirtenkammer wird noch als ein den Anstrengungen der Linken würdiges Kampfobject bezeichnet und damit zugleich bekundet, daß die Linke, wenn in diesem Gesetze das gegenwärtige Listenscrutinium aufrecht erhalten bleibt, auf eine republikanische Majorität in der nächsten Deputirtenkammer mit Sicherheit rechnet. Sobald das Wahlgesetz votirt ist, hat die gegenwärtige Nationalversammlung keine Aufgabe mehr zu erfüllen, als die Wahlen zu dem Senat, soweit sie von ihr zu vollziehen sind, vorzunehmen und den Tag ihrer Auflösung zu bestimmen. Man kann gespannt sein, ob dieser Actionsplan der Linken zur Verwirklichung gelangt, oder aber, ob sich irgend einer jener „unvorhergesehenen Zwischenfälle" ereignet, die gerade in Frankreichs Boden wüchsig sind.

Deutsches Reich.

m **Berlin,** 28. Juni. Zu den Angelegenheiten, welche in den Bundesrathsausschüssen vorläufig noch unerledigt geblieben, gehört u. A. auch der kürzlich eingebrachte Antrag Preußens auf Einleitung eines Enquête-Verfahrens bez. der Patentgesetzgebung. Der Ausschuß für Handel und Verkehr, welcher mit dieser Angelegenheit befaßt worden, wird sich, wie man hört, erst im Herbst mit derselben beschäftigen und so möchte sich das Enquête-Verfahren leicht bis zum Ende des Jahres verzögern. Ueberhaupt ist nicht anzunehmen, daß die ganze Materie schon in der nächsten Reichstagssession ihre Erledigung finden wird. — Dem Bundesrathe sind kurz vor der Vertagung noch die Protocolle über die Vernehmung von Sachverständigen bez. der Frage wegen Einführung eines allgemeinen Musterschutzes zugegangen. Es sind vernommen worden neun Künstler und siebenundzwanzig Gewerbtreibende, welche den verschiedensten Zweigen der Industrie angehören. Die Vernehmungen wurden geführt von 7 Mitgliedern des Bundesrathes und 3 Mitgliedern des Reichskanzleramts. Das Resultat der Enquête geht dahin, daß die Fragen: Ob die Werke der bildenden Kunst gegen unbefugte Nachbildung in Erzeugnissen der Industrie, der Fabriken, Handwerke und Manufacturen zu schützen seien; ob den Erzeugnissen der Kunstindustrie ein Schutz gegen unbefugte Nachbildung gewährt werden solle und ob sich die Einführung eines allgemeinen Musterschutzes empfehle, — bejaht wurden. Die Vernehmungen haben nach allen Richtungen hin, wie aus den Protocollen hervorgeht, ein sehr umfangreiches Material ergeben, mit dessen Sichtung und Ausnutzung zum Zweck eines Gesetzentwurfs im Reichskanzleramte der Geh. Oberpostrath Professor Dr. Dambach und der Geh. Reg.-Rath Nieberding betraut worden sind. Hier läßt sich mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit die Einbringung einer Vorlage in der nächsten Reichstagssession erwarten. — Wir haben bereits mitgetheilt, daß sich der Bundesrath auch über die Aufnahme einer Gewerbestatistik im deutschen Reich vor Kurzem schlüssig gemacht hat. In Gemäßheit der Ausschußanträge, über welche der königl. württembergische Staatsrath Frhr. v. Spitzemberg berichtete, beschloß der Bundesrath einige Abänderungen der Vorschläge, welche die Commission von Sachverständigen in den vom Reichskanzler anberaumten Conferenzen vom 26. April bis 7. Mai d. Js. gemacht hatte. Nach Ansicht der Statistiker von Fach sind indessen die Bundesrathsbeschlüsse wenig dazu angethan, das Verfahren bei Aufnahme der Gewerbestatistik zu erleichtern und es sind daher diese Beschlüsse noch Gegenstand weiterer Verhandlungen geworden. Inzwischen ist der Bericht der gedachten Commission für die Revision der Vorschläge über Ausführung der Gewerbestatistik im deutschen Reiche im Druck erschienen. Der Bericht ist von dem Referenten der Commission Geh.-Reg.-Rath Dr. Engel erstattet und giebt ein glänzendes Zeugniß von der Thätigkeit der Commission. Nach der Einleitung behandelt der Bericht hauptsächlich die Grenzen der Vorlagen von 1871, die Ausführung der letzteren und formulirte Vorschläge über die Ausführung der vereinten Aufnahme der Gewerbestatistik. Der Anhang enthält einen, von der preußischen Regierung ausgearbeiteten Entwurf einer Anleitung zur Aufstellung einer Dampfkessel- und Dampfmaschinen-Statistik mit drei schematischen Anlagen d. h. Fragebogen für stehende Dampfkessel, bewegliche Dampfkessel und Dampfmaschinen. — Die Angelegenheit wegen Gründung eines Denkmals für den verewigten Dichter Fritz Reuter nimmt einen erfreulichen Fortgang, an welchem auch die Deutschen im Auslande Antheil haben. So ist vor Kurzem eine namhafte Sendung von den Deutschen aus Schweden eingegangen, um welche sich der dortige kaiserlich deutsche General-Consul wesentliche Verdienste erworben hat. Ueber die Verwendung der Summen ist man noch nicht einig. Das in Schwerin (Mecklenburg) bestehende mit dieser Angelegenheit beschäftigte Comite ist bemüht, die zusammenkommenden Mittel, jedenfalls im Sinne des Dichters nicht zu einem Denkmal sondern zu einer Stiftung zu verwerthen, welche seinen Namen tragen und wissenschaftliche Bestrebungen unterstützen soll. Diese Ansicht findet vielfach lebhafte Zustimmung.

— Ueber das Befinden des Kaisers sind sehr günstige Nachrichten hierher gelangt, so daß, wenn auch die auf die gasteiner Kur gesetzten Hoffnungen sich erfüllen, die Reise nach Italien im Herbst immer wahrscheinlicher wird. Wie das „Wiener Neue Fremdenblatt" von zuverlässiger Seite erfährt, trifft Kaiser Wilhelm am 14. k. M. Mittags in Ischl ein und verweilt daselbst bis zum folgenden Tage Nachmittags. Kaiser Franz Josef wird dem Kaiser bis Strobel entgegenreisen.

— Der Kronprinz hat sich heute früh in Begleitung des Prinzen Friedrich Carl und des Marineministers von Stosch nach Stettin begeben und ist dort Vormittags 11 Uhr 10 Minuten wohlbehalten eingetroffen und von der versammelten Menge enthusiastisch begrüßt worden. Nach eingenommenem Frühstück bei dem kommandirenden General Hann v. Weyhern begaben sich die beiden Prinzen mit dem Gefolge um 2 Uhr auf der „Grille" nach Swinemünde. Sämmtliche Straßen, welche die Prinzen auf der Fahrt zum Bollwerk durchfuhren, waren dicht mit Menschen besetzt, welche die hohen Herrschaften enthusiastisch begrüßten. Nach hier eingetroffenen Berichten wird die Zahl der zu dem Flotten-Manöver in Swinemünde eingetroffenen Fremden so bedeutend sein, daß es thatsächlich an Unterkommen für dieselben mangelt.

— Gutem Vernehmen nach trifft der König von Sachsen am Mittwoch, den 30. d., von Baden-Baden kommend in Kehl ein und fährt von da direct nach dem Polygon von Straßburg zur Inspection des sächsischen Infanterie-Regiments Nr. 105; das in Schlettstadt liegende Bataillon des Regiments ist zur Parade nach Straßburg beordnet. Der König wird vermuthlich noch am gleichen Tage Abends wieder abreisen.

— In Sachen der Handelsgerichte hat der Bundesrath der Trib. zufolge an den Vorsitzenden der Reichstags-Commission für die Justizreformen, Herrn Oberbürgermeister Miquel, ein officielles Schreiben gerichtet, welches die Absicht des Bundesraths kundgiebt, in der Plenarberathung des Reichstags die Vorschriften des Entwurfs zu einer Civilproceßordnung, welche die Handelsgerichte beibehalten und facultativ gestalten wollen, aufrecht zu erhalten und zu vertreten, und welches auf Grund dieser Mittheilung die Commission ersucht, die Abschnitte des Entwurfs, welche die Materie der Handelsgerichte tractiren, ebenfalls ihrer Berathung und Begutachtung zu unterziehen.

— Nach einer durch die Zeitungen gehenden Notiz sollen die Bischöfe beschlossen haben, betreffs des Gesetzes über die Verwaltung des katholischen Kirchenvermögens einzulenken. Bekanntlich setzt das Gesetz für die Besorgung der kirchlichen Vermögensangelegenheiten zwei Organe ein, einen Kirchenvorstand und eine Gemeindevertretung, deren

---

[38]

Ein Schatz.

(Fortsetzung.)

Hortense sah ihn aufmerksam an. „Nun denn", fuhr sie etwas stockend fort, „denken Sie auch gewiß von mir nicht gering, daß ich so bereitwillig einem ganz fremden Herrn, den ich nie zuvor gesehen, hierher folgte?"

Er athmete tief auf, um Felsenlasten erleichtert. „Sehe ich darnach aus?" lächelte er. „Und müßte alle Gemeinschaft anständiger Menschen bewacht werden, wie die Brücke zu Verkehrtheiten, nur weil es einige Nichtswürdige giebt, die aus der schutzlosen Lage einer Dame für sich solche Vortheile ziehen möchten, welche sie in den Augen jedes Besseren brandmarken würden?"

Hortense suchte ihr erröthendes Gesicht in ihrem Spitzentuche zu verbergen. „Ich für meinen Theil finde es traurig", sagte sie dann, „daß so die Fehler der Menschen auch den Besseren zwingen, in einer Art beständigen Selbstschutzes zu leben und eher zehnmal ein anderes Herz zu kränken, als vielleicht einmal selbst getäuscht zu werden! Aus diesem Grunde bin ich mit Ihnen gegangen, weil ich Sie für einen Mann von ehrenhafter Gesinnung halte, nicht weil ich über einige Punkte der Etiquette weniger streng dächte, als dies von einem Mädchen erwartet werden darf!"

„So wären wir ja einig, nicht wahr?" gab Reichenstein zurück, „ganz mit einander einverstanden! Und Sie werden mir das Zeugniß ausstellen, daß ich das Vertrauen einer Dame als werthvolles Geschenk zu würdigen weiß!"

„O," sagte Hortense, „ich schulde Ihnen doppelten und dreifachen Dank für Ihre Güte, ohne welche ich tausend Verlegenheiten ausgesetzt gewesen wäre. Aber wie seltsam doch die sogenannten Zufälle im Leben sich verketten! Wenn mich jener Zudringliche nicht belästigt hätte, dann würde sich keine Bekanntschaft zwischen uns Beiden entsponnen haben! Wirklich, ich benelde Sie um Ihre Verbindung mit dem Geisterreich, da die Fee Fünfhundertvierzig eine so liebenswürdige und umsichtige Freundin ist!"

Das sagte sie harmlos lächelnd wie ein Kind. Reichenstein war entzückt. Er wurde unwillkürlich von der Heiterkeit des schönen Mädchens hingerissen.

„Deutschland ist überhaupt das Land der Märchen, der Poesie. Ich glaube, ich könnte Ihr Vaterland lieben, Herr Reichenstein; es scheint so treuherzig, so natürlich"

„Das ist es auch!" rief der Kaufmann. „Aber Sie selbst, die so fließend unsere Sprache sprechen, die Sie unseren Heine lesen — was ist denn nur eigentlich in Ihnen französisch?"

„Wenig!" versetzte das Mädchen. „Meine Mutter war eine Deutsche und mein Vater war ein Amerikaner — ich bin nur zufällig in Paris geboren, das ist Alles!"

„Und Sie beabsichtigen nicht, dorthin zurückzukehren?" fragte Reichenstein.

„Mein Oheim ist für mich im jetzigen Augenblick die einzige Schicksalsmacht," versetzte Hortense. „Ich habe Niemand als ihn, und ich weiß nicht, wohin? wenn er einmal nicht mehr ist."

„Nun, trüben wir uns nicht durch Zukunftsbefürchtungen den Genuß des frohen Augenblicks," wandte der Kaufmann ein. „Ich glaube, man thut am besten, nie über die gegenwärtige Stunde hinauszudenken, weil doch zwischen ihr und der nächstfolgenden ein grauer Vorhang schwebt, auf dessen Falten das Auge weit eher Gespenster, als lächelnde Genien erblickt. Ein einziger Augenblick kann Alles gänzlich umgestalten!"

„O, ich habe es erfahren," stimmte Hortense bei. „Wir lebten in Paris so glücklich, so einzig, meine Eltern, eine Schwester und ich; da kam eines Nachmittags Papa nach Hause und erzählte, daß er heftig erschrocken sei, indem ihm ein Bekannter begegnet, welcher die Blattern gehabt und jetzt wahrhaft entsetzlich verunstaltet sei. Wir achteten nicht besonders auf diese Mittheilung, und doch war sie ein Schicksalsspruch. Acht Tage später lagen beide Eltern an der schrecklichen Krankheit darnieder, um nicht wieder zu erstehen. Nach wenigen Wochen waren wir verwaist — meine Schwester und ich!"

„Das ist allerdings sehr hart!" sagte mitleidig der junge Mann. „Und Ihre Fräulein Schwester blieb in Paris?," setzte er fragend hinzu.

„Ja, bei Verwandten unseres Vaters, wo auch ich mich aufhielt, bis mich Onkel Pleß zu sich rief. Dann reiste ich ab, sehr zaghaft, die weite Tour so mutterseelenallein zu machen, und — da bin ich. Nun haben Sie meine ganze Lebensgeschichte?"

„Und jetzt beginnt ein neues Dasein!" rief Reichenstein. „Ich bin fest überzeugt, daß die Reise nach Deutschland für Sie ein Wendepunkt wird, hinter dem Glück Ihrer wartet. Dem Gemüth nach sind Sie ja doch eine Deutsche, mein Fräulein, Ihre wahre Heimath ist hier!"

Hortense lächelte. „O, mir bangt nicht, Herr Reichenstein, ich bin unverzagt, und fürchte Nichts. Habe ich einmal den alten Oheim nicht mehr, so wird sich eine andere Tür öffnen, diese oder jene; ich allein werde doch von dem lieben Gott nicht vergessen, wo er für Alle sorgt!"

Reichenstein sah sie voll Bewunderung an. Das junge verwöhnte Wesen sprach so überzeugt, so ruhig, als ob lange und schwere Erfahrungen ihm zur Seite ständen. Er wünschte sich diesen tapfern Muth, der freudig hinnehmen konnte, was eben die Zukunft bringen würde: das Gute mit kindlich offener Seele und das Schwere voll ehrlicher Absicht, ihm die beste Seite abzuringen.

Es erschien Reichenstein wie ein Zaubermärchen, wenn er wieder jetzt, während der kleinen Pausen, die das Essen in ihre Unterhaltung brachte, an dieselben Stunden des gestrigen Tages zurückdachte: Seine Braut im Cattunkleide, emsig Papa's Socken stopfend, als habe der alte Herr ohne diesen nie ruhenden Fleiß keinerlei Aussicht auf heile Fußbekleidung; seine Schwiegermutter, die ihn ermahnte, nicht mehr Geld mitzunehmen, als unumgänglich nothwendig sei; die Berge von Wäsche und die drei Kinder, welche am Familientisch ihre Schulaufgaben erlernten und von Mama laut examinirt, respektive energisch gemaßregelt wurden, — das Alles, wie es ihm nur angebracht erschien, wo Armuth so enge Schranken zog, wie er es aber in einem begüterten Hause unerträglich fand, das Alles stand lebhaft vor seiner Seele, als er jetzt der schönen, geistig und gemüthlich bezaubernden Hortense gegenübersaß.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18750630018/fragment/page=0001

Mitglieder aus der freien Wahl der Kirchengemeinde hervorgehen sollen. Weigert sich die Gemeinde der Wahl, so beruft der Staat aus ihrer Mitte diejenigen, die ihm zu Vertretern geeignet erscheinen, und lehnen dieselben den staatlichen Auftrag ab, so übernimmt und führt der Staat selber die Verwaltung. Die ultramontane Presse gab nun die Parole aus, die Gemeinden müßten sich durchaus von jeder Betheiligung an einer derartigen Wahl fernhalten. Die „Köln. Volksztg." aber — und durch sie wohl der Erzbischof von Köln — meint jetzt die Ansicht auf, daß es zur Seligkeit nicht absolut notwendig sei, sich jener Wahlen zu enthalten. An und für sich seien dieselben allerdings unerlaubt, dennoch aber würden die Bischöfe sie gestatten, weil dieselben, wenn sie auch ein großes Unrecht gegen die Kirche darstellten, doch die Aufgabe, „die Menschen zu ihrem übernatürlichen Ziele zu leiten", nicht unmöglich machten. Aus diesen und andern Gründen, worunter namentlich der zu erwähnen ist, daß ein französisches Decret von 1809 ganz Aehnliches verfügt habe, hat der Erzbischof schon vor einigen Wochen bei Gelegenheit einer Firmungs- und Visitationsreise dem versammelten Clerus mitgetheilt, die Bischöfe seien schon auf der letzten fuldaer Conferenz dahin schlüssig geworden, die Wahl zu gestatten.

— Auf Wunsch des Kaisers von Rußland wird die gesammte preußische Armee durch eine Deputation von Offizieren aller Waffen und Grade vom General bis zum Subaltern-Offizier bei den in den nächsten Wochen stattfindenden großen russischen Manövern vertreten sein. Wie man hört, hat der Kaiser Wilhelm Auftrag ertheilt, über den Verlauf der Manöver ihm eingehendsten Bericht zu erstatten.

* Der Rechtsanwalt Munckel, bisheriger Vertheidiger des Grafen Arnim, hat, wie verlautet, dem Rechtsanwalt beim Obertribunal Dorn die Vertheidigung des Grafen für die Verhandlung beim Ober-Tribunal abgegeben.

Oesterreich.

Kaiser Franz Joseph traf am Montag früh 6½ Uhr in Eger ein und ward auf dem Bahnhofe von den Spitzen der Landes- und Lokalbehörden empfangen. — Als der russische Hofzug herannahte, erschien der Kaiser auf dem Perron und blieb daselbst, bis derselbe in die Halle eingefahren war. Als Kaiser Alexander den Zug verlassen hatte, umarmten und küßten sich beide Kaiser mehrere Male auf das herzlichste. Nach Besichtigung der vor dem Bahnhofe aufgestellten Ehren-Compagnie erfolgte die Vorstellung der beiderseitigen Suiten und begaben sich die Monarchen hierauf in den Wartesaal. Um 9¼ Uhr setzten die beiden Kaiser in einem gemeinschaftlichen Waggon des russischen Hofzuges die Weiterreise fort und trafen Nachmittags 3 Uhr in Bodenbach ein. Dort war der Prinz Georg von Sachsen, der russische Gesandte in Dresden u. A. zum Empfange anwesend. Eine österreichische Ehren-Compagnie war auf dem Bahnhofe aufgestellt. Kaiser Alexander begab sich nach herzlichster Verabschiedung um 4 Uhr mit dem Prinzen Georg nach Dresden. Kaiser Franz Joseph trat bald darauf die Reise nach Ischl an. — In Dresden langte, laut telegraphischer Meldung von dort, der Kaiser von Rußland in Begleitung des Prinzen Georg Nachmittags 5 Uhr an. Vom Bahnhofe begab sich der Kaiser mit dem Prinzen und seinem Gefolge nach der neuen russischen Kirche und von dort nach dem Schlosse. Daselbst verabschiedete sich der Kaiser und setzte sodann seine Reise über Großenhain und Cottbus fort. Einen officiellen Empfang hatte der Kaiser abgelehnt.

Großbritannien.

Aus Mandalay vom 25. d. wird berichtet, daß der König von Birma den Vertrag mit der englischen Regierung unterzeichnet habe, und daß die englischen Abgesandten im Begriff standen, ihre Rückreise anzutreten. — Gleichzeitig wird indessen aus Rangoon vom 25. d. gemeldet, daß dem Vernehmen nach in Ober-Birma eine Revolution ausgebrochen ist.

— Bei Aldershott-Camp hat am Montag eine große militärische Revue über ca. 20,000 Mann stattgefunden, welcher der Prinz und die Prinzessin von Wales, der Sultan von Zanzibar und die Kaiserin Eugenie beiwohnten.

Frankreich.

Die Nachrichten aus den von der Ueberschwemmung betroffenen Departements gehen noch spärlich ein; es sind ihrer sieben, die mehr oder weniger hart betroffen wurden, nämlich: Haute Garonne, Lot-et-Garonne, Tarn-et-Garonne, Ariège, Gers, Hautes-Pyrénées und Basses-Pyrénées. Der angerichtete Schaden ist, abgesehen von dem ungeheueren Verlust an Menschenleben, seinem Umfange nach noch gar nicht zu ermessen; man schätzt ihn in Toulouse, wo mit Ausnahme einer einzigen sämmtliche Brücken eingestürzen wurden und 600 Häuser einstürzten, auf 100 Mill. Der Staat sowohl als die Privatwohlthätigkeit werden die größten Anstrengungen machen müssen, wenn sie auch nur zum Theil Hilfe bringen wollen. Die von der Marschallin Mac Mahon eröffnete Subscription hat bis jetzt 64,182 Fr. eingebracht. Auf derselben stehen ein jeder der neun Minister mit 1000 Fr., die drei Unter-Staatssecretäre mit 500 Fr., der Gemeinderath von Bordeaux mit 10,000 Fr., die Gebrüder Rothschild mit 30,000 Fr. und die Baronin James de Rothschild mit 10,000 Fr. Viele Hilfscomitees haben sich gebildet und sind in voller Thätigkeit. In Toulouse litt besonders der Stadttheil St. Cyprien, wo sich die Fabriken befinden und der Hauptsitz des Handels ist. Die große Zahl der Verunglückten ist dem Umstande zuzuschreiben, daß die Wasser plötzlich mit aller Gewalt in denselben einbrachen und eine Masse Häuser sofort niederrissen. In einem derselben fand man 36 Leichen. Die Zahl der bis jetzt aufgefundenen Todten beträgt 900. Man befürchtet aber, daß die Zahl der Verunglückten an 2000 beträgt. Die wirkliche Zahl wird man wohl nie erfahren, da die Garonne eine Masse Leichen mit sich fortgeführt hat. Das Militär zeichnete sich bei der Rettung durch Aufopferung aus. Eine Anzahl fand dabei den Tod, darunter auch ein Artillerie-Unterlieutenant. Zwei Artilleristen, die mit einer dritten Person in einen Nachen gestiegen, um fünf Personen zu retten, die sich auf das Dach ihres Hauses geflüchtet, ertranken. Sie waren, von einem anderen Kahne gefolgt, schon in der Nähe des Hauses angekommen, als ihr Fahrzeug von der Strömung mit aller Gewalt fortgerissen wurde. Die fünf Leute auf dem Hause erhoben ein herzzerreißendes Angstgeschrei, das aber plötzlich verstummte, da das Haus einstürzte und sie unter den Wellen begraben wurden. Sechs Soldaten fanden ihren Tod in Saint Cyprien. Beim Retten beschäftigt, stürzte ein Haus ein und begrub sie unter ihren Trümmern. Die Bewohnerinnen des Klosters des Feuillants, ungefähr 50 Nonnen und junge Mädchen, welche dort erzogen wurden, verdanken ihre Rettung Artilleristen, die trotz der großen Gefahr bis zum Kloster drangen. Das Rettungswerk wurde dadurch erschwert, daß mit Ausnahme der großen steinernen alle anderen Brücken vom Wasser hinweggerissen wurden. Glücklicher Weise widerstand diese, sonst wäre der größte Theil der Bewohner von Saint-Cyprien — es zählt 30,000 Seelen — zu Grunde gegangen. Die Leichen, die fast alle angeschwollen sind, werden nur sehr kurze Zeit ausgestellt und dann sofort begraben. Man nimmt aber Photographieen von denselben, damit sie später von ihren Angehörigen erkannt werden können. — Was den Empfang des Marschalls Mac Mahon in Toulouse anbelangt, so war derselbe, wie Privatberichte von dort melden, ein recht guter. Die Menge schien freudig erregt zu sein und der Ruf „Es lebe der Marschall!" wurde deßhalb auch vielfach gehört, er war jedoch jedes Mal von einem „Vive la République!" begleitet. — Die heutigen Depeschen aus den überschwemmten Gegenden bringen Folgendes: „Toulouse, 27. Juni, 11½ Uhr. Heute Morgen um 6½ Uhr hörte der Marschall in der Kathedrale die Messe. Um 7 Uhr besuchte er Le Fenouille, ein acht Kilometer von Toulouse entfernt liegendes Dorf von 700 Einwohnern, das gänzlich vernichtet wurde. Nach seiner Rückkehr nach Toulouse besuchte der Marschall die Viertel Ambonniers und Port Garaud, wo viele Fabriken und Häuser nur Ruinen sind, frühstückte dann bei dem Obergeneral und begab sich des Nachmittags nach Montauban, Saint Joly, Castelsarrazin und Moissac, in welchem in der Nacht vom 25. auf den 26. 400 Verunglückte bei Fackelschein begraben wurden. Die Rettungsarbeiten dauern fort. Man fand die Leiche des Marquis d'Hautpoul mit den 7 Personen, die er retten wollte und die, wie er, den Tod fanden. — Pau, 26. Juni, Abends. Das Austreten der Bidouze hat die Ebene am Bidache bis Cannes überschwemmt. Die Ernte ist verloren. Keine ernstlichen Unglücksfälle. — Dax, 26. Juni, Abends. Der Adour bedroht jetzt Dax. Man bietet Alles auf, um den Durchbruch der Deiche zu verhindern."

Falk-Feier in Köln.

Welche Freude der Besuch des Cultusministers in den liberalen Kreisen der kölner Bürgerschaft hervorgerufen, davon legen die Festlichkeiten Zeugniß ab, die zu Ehren desselben am letzten Sonnabend und Sonntag dort veranstaltet wurden.

Ueber den Empfang des Ministers am Sonnabend Abend haben wir bereits im gestr. Bl. berichtet, wir kommen nun zu dem in späterer Stunde veranstalteten Fackelzug. Zu demselben waren von den Mitgliedern der betheiligten Vereine und sonstigen Theilnehmern zwischen 3 bis 4000 Fackeln entnommen worden. Der riesige Zug, eine berittene Ehrengarde an der Spitze, setzte sich um 9½ Uhr unter den Klängen von fünf Musikcorps in Bewegung. Die Bewohner der berührten Straßen hatten ohne vorherige Aufforderung ihre Häuser vielfach mit Fahnen festlich geschmückt. Ueberall stand das Publicum Kopf an Kopf gedrangt, brach beim Anblick der unzähligen Sterne in der „Nacht am Rhein" in lauten Jubel aus und stimmte mit frohem Enthusiasmus ein in die Vaterlandslieder, welche, begleitet von den Klängen der Musik, weithin in die Ferne drangen. Unterdessen brachte der kölner Männergesangverein dem Minister im Regierungsgebäude eine Serenade. Herr v. Oithegraven begrüßte den Minister mit begeisterten Worten und schloß folgender Maßen: „Gestatten Ew. Excellenz uns zum Schluß die Bitte, in unsern Vorträgen ein schwaches Zeichen unserer Gefühle der innigsten Verehrung und ausgezeichnetsten Hochachtung entgegennehmen zu wollen. Möge Ihre Wirksamkeit unserm engern preußischen wie dem weiteren deutschen Vaterlande auf dem Wege des Friedens und der durch Sie angestrebten wahren Freiheit noch lange zur segensreichsten Fortentwicklung gereichen und möge es uns noch oft vergönnt sein, Ew. Excellenz, als Förderer von Kunst und Wissenschaft, an den Ufern unseres schönen Rheinstromes unsere Sympathien bekunden zu dürfen. Euch, liebe Sangesbrüder, bitte ich, diesen Gefühlen und diesem Wunsche Ausdruck zu geben in dem Rufe: „Se. Excellenz der Staatsminister Herr Dr. Falk lebe hoch, hoch, hoch!" Mit dem Mendelssohn'schen herrlichen, so recht passenden Liede: „Wem Gott will rechte Gunst erweisen, den schickt er in die weite Welt" wurde der Gesang eröffnet, es folgte „Frühlingsgruß" von Karl Willhelm; „Jetzt gang i ans Brünnele" von Silcher und „Sängergruß" von Strauß. Wer die Leistungen unseres kölner Männergesangvereins kennt, dem brauchen wir nicht erst zu sagen, wie mächtig die von 120 Männerstimmen gesungenen Chöre dahin rauschten, wie ergreifend die Forts ausgeführt und wie fein und bezauberndd die Pianos dahin gehaucht wurden, wie das von dieser Sängerschaar gesungene deutsche Lied die Herzen der Zuhörer entzücken mußte. Nach dem ersten Liede trat der Gefeierte, dessen imponirende Erscheinung alle Blicke fesselte, auf den Festredner zu und sprach tiefgerührt ungefähr Folgendes: „Der schönste Gruß, der mir in Ihrem gastlichen Köln an dieser Stelle gebracht werden konnte, ist der Liedergruß der mir von Seiten des kölner Männergesangvereins entgegentönt. Ich habe schon bei Durchsicht des mir freundlich überreichten Programms die schöne Zusammenstellung bewundert, und namentlich riefen die von herrlichen Klängen begleiteten Worte: „Wem Gott will rechte Gunst erweisen, den schickt er in die weite Welt", Empfindungen in mir wach, die für mich noch weit über die vom Dichter (Eichendorff) intendirte Wirkung hinausgehen dürften. Es ist freilich meines Amtes, Kunstleistungen überhaupt meine Aufmerksamkeit zuzuwenden, aber, wenn mir, der ich lange einen solchen Genuß entbehren mußte, diese Erfrischung des Herzens zu Theil wird, so können Sie ermessen, wie ich mich gedrungen fühle, meinen innigsten Dank dafür auszusprechen." Bei der Vorstellung des Vorstandes sprach der Gefeierte sein lebhaftes Bedauern aus, den bewährten Dirigenten des Vereins, den königlichen Musikdirector Herrn Professor Franz Weber, an der Spitze der Sängerschaar zu vermissen. Herr Weber ist seit einiger Zeit krank und es hatte für ihn Herr Hauptlehrer Hinsen die Leitung der Vorträge übernommen. Unter wiederholtem Dank schied der Gefeierte sichtlich bewegt mit den Worten: „So habe ich nie singen hören." — Als der Fackelzug unter beständigen Hochrufen vorbeidefilirt war und sich vor dem Regierungsgebäude aufgestellt hatte, wurde der Minister von einer Deputation begrüßt. Der Führer derselben, Stadtverordneter Hamspohn, hielt eine Ansprache, in welcher er dem Minister den Dank der Stadt für dessen Wirksamkeit für die Wissenschaft und religiöse Toleranz aussprach und im Namen der Bürgerschaft die Versicherung gab, daß ihr Wahlspruch stets sein werde: „Treu dem Reiche und dem Vaterlande." Der Cultusminister wandte sich darauf in einer Ansprache an die mit gespannter Aufmerksamkeit seinen Worten lauschende Menge. Er ging, wie die „K. Z." meldet, davon aus, daß der Zweck seiner Reise zunächst sei, Erfahrungen zu sammeln über die Verhältnisse in unserer Provinz, dann aber auch Erquickung zu suchen in den herrlichen Rheinlanden mit ihrer prachtvollen Natur. Aber was er nicht habe ahnen können, es sei ihm eine andere Erquickung geworden, eine Erquickung des Herzens durch die ihm überall bekundeten Sympathien. Erblicke er heute dieses große gewaltige Lichtmeer, in welches er von oben herab hineinschaue, so müsse er die Hand an die Stirn legen und sich fragen: Ist es möglich? Und dennoch sei es Wirklichkeit! Wenn er an das dächte, was er in den letzten Tagen erlebt, an die Ovationen, die ihm dargebracht worden, wie gestern noch in Bonn, so trete ihm dabei die Mannigfaltigkeit der Verhältnisse vor die Seele, nicht in Bezug auf die äußere Form, sondern auf die Stätte, wo er das erlebe. Redner ging nun darauf über, die Eindrücke zu schildern, die er in der Jugendzeit empfangen von den Rheinlanden, namentlich von Köln, der Stadt, die ihm, wie jedem Ostländer, wenn vom Rheinlande gesprochen werde, zunächst vorschwebe, der Stadt, wo die Römer ihre bedeutendste Colonie errichtet; und von den Römern als Jüngling im Gymnasium zu hören, was das bedeute, wisse Jeder; der Stadt des Sitzes eines Bischofs, der Stadt mit ihrem Dom, welcher als das Symbol der deutschen Einheit galt in dem alten heiligen Köln. Eins müsse er betonen, es sei ihm unter Anderem in Bonn dargethan worden, er möge sich ja nicht einbilden, daß diese Huldigungen ihm von den Vertretern der Bürgerschaft dargebracht worden; in ähnlicher Weise habe man auch hier in Köln ihm diese Ovationen zu qualificiren gesucht. Wenn er aber heute solche Kreise sich um ihn schaaren sehe, wie hier zu seiner Seite ständen, und wenn er auf die großartige Versammlung blicke, die vor ihm entfalteten Symbole der Vereine betrachte und die Inschriften lese, wobei er dann überging auf die Principien und Bestrebungen der einzelnen vertretenen Vereine und Gesellschaften — dann müsse er sich sagen, daß er den „Kern" der Kölner Bürgerschaft vor sich sehe. Und was ihm dies verleihe, das sei es ja, was man ihm geben wolle: Kraft. Er kam nun zurück auf die in der Anrede ihm ausgesprochenen Gesinnungen und den Wahlspruch: Für das deutsche Vaterland, und schloß damit, daß er heute aus voller Brust in der Hoffnung auf die Zukunft ausrufen müsse, und alle Versammelten dazu auffordere: Alaaf Köln! Stürmisches Hoch folgte diesen Worten. Als Antwort auf die Rede des Herrn Dr. Falk erklang das Lied: „Die Wacht am Rhein", in welches Alle nah und fern begeistert mit einstimmten, auch die Herren und Damen in des Cultusministers Umgebung, Dann erscholl die Nationalhymne und das prächtige Lied: „Ich bin ein Preuße, kennt ihr meine Farben!" Singend und jubelnd zogen hierauf die Festgenossen wieder ab. Und nun, noch ehe wir von den Festlichkeiten des gestrigen Tages Abschied nehmen, ein Wort der Anerkennung dem Herrn Classen-Kappelmann als demjenigen Manne, der den Impuls zu der schönen Feier gegeben. — Gestern Vormittag um ½11 besuchte der Herr Minister in Begleitung des Dombaumeisters Voigtel, des Polizei-Präsidenten Regierungsrath von Fischer-Treuenfeld und des Polizei-Inspectors Sauer zunächst den Dom, ließ sich nicht allein in den Bauhütten und der Kirche selbst umherführen, sondern bestieg auch die beiden Thürme und sprach Herrn Voigtel über den Fortgang des Riesenbaues seine volle Anerkennung aus. Auch die Kaiserglocke erregte sein lebhaftes Interesse. Vom Dome fuhr er nach St. Gereon, dann nach St. Aposteln und hierauf zum Hahnenthore. Später nahm er noch die Synagoge, das städtische Museum und die Kirche von St. Maria im Capitol in Augenschein. — Die Abendstunden brachten Herr Dr. Falk und Gemahlin in der Flora zu. Bei ihrem Eintritt wurden sie von dem Regierungs-Präsidenten, dem Oberbürgermeister und dem Verwaltungsrathe begrüßt, worauf dieselben, unter Führung des Herrn Directors Nieprasch und empfangen von den Hochrufen der zahlreichen Anwesenden die Gartenanlagen und die des Ausstellungsfeldes, sowie das Aquarium besuchten. Nachdem die beiden Gästen ein kleines Souper servirt worden, erfreute sie der Männergesangverein Polyhymnia mit einigen Liedervorträgen, denen sich die Beleuchtung des Gartens anschloß.

Wie oft hatte er Elisen's überaus einfache Frisur seufzend angesehen und sich ausgemalt, welche Fülle von Schönheit in diesen armdicken Flechten begraben lag, ohne das Auge des Beschauers zu erfreuen. Wie oft hatte er das Cattunkleid und die Schürze verwünscht, wenn er mit heimlichem Aerger erwog, daß es nur eines weißen Häubchens und der verkürzten Aermel bedurft hätte, um aus dem rosigen Mädchen eine dralle Köchin zu machen. Aber Mama, die Hausfrau sonder Gleichen, wollte es, und Elise — gehorchte.

Reichenstein brachte der ganzen Menschheit ein warmes und hülfebereites Herz entgegen, er war durchaus frei von aristokratischer Selbstüberschätzung, aber er liebte die aristokratischen Lebensgewohnheiten und theute, wie man zu sagen pflegt, geistig auf, wo er denselben begegnete. So erging es ihm hier, als er in Hortense de Vaugiron die fein erzogene Dame und das lieblichste Mädchen zugleich kennen lernte. Er hätte nicht das für alles Schöne so empfängliche Herz haben müssen, wenn nicht diese elegante Gestalt hätte einen mächtigen Eindruck auf ihn machen sollen. Jede ihrer Bewegungen schien ihm eine vollendete Grazie. Mit Begier sog er das milde, kaum wahrnehmbare Parfum ein, das den Falten ihrer Gewänder entströmte und den Blüthen des Märzveilchens entlehnt schien. Er sah ihre dunkeln Locken, die zartgefärbten Wangen und das Lächeln voll Herzensgüte — fast hätte er geseufzt bei dem trostlosen Vergleich mit dem Bilde seiner Braut.

Wo aber erst Vergleiche beängstigen, anstatt zu beglücken, da gähnt in den Verhältnissen eine Kluft, welche schwerlich jemals wieder ausgefüllt wird.

„Sie sind verstimmt?" fragte leise die junge Dame.

„Entschuldigen Sie den schlechten Gesellschafter!" rief Reichenstein etwas erschrocken. „Aber ich dachte im Augenblick an trübe Verhältnisse, wie sie diese unvollkommene Welt nur zu viel birgt. Ich finde," fügte er dann noch hinzu, „daß sich das Leben nirgends so treulich spiegelt, als eben in der Poesie, aber diese ist fast ausschließlich Märchen, während die Wirklichkeit Prosa — oft recht dürre, traurige Prosa ist."

Hortense schüttelte den Kopf. „Wir Menschen bringen die Prosa hinein, weil wir unsere Erwartungen zu hoch spannen," antwortete sie. „Tritt uns die Thatsache von Angesicht zu Angesicht entgegen, so verliert sie naturgemäß Das, was ihr unsere Phantasie, unwillkürlich ausschmückend, aus dem eigenen Fond der Ideale angedichtet, und darauf folgt dann eine Enttäuschung, deren Schuld wir nun nicht tragen wollen, die wir seufzend die Prosa der Wirklichkeit nennen."

Reichenstein senkte den Kopf. Jedes dieser Worte traf ihn wie ein Vorwurf. Er hatte sich in das Bild Elisens und der singenden Kinder verliebt, ohne erst ein ruhiges Urtheil zu Rathe zu ziehen — jetzt beklagte er die Täuschung so bitter.

(Fortsetzung folgt).

Halle, den 29. Juni.

— Gestern feierte der akademische Musikdirector Herr Dr. Robert Franz seinen 60. Geburtstag. Von allen Seiten, aus Nah und Fern, wurden ihm Beweise der Liebe und Verehrung entgegengebracht. Zu großer Freude mußte es ihm auch gereichen, daß an diesem Tage der akademische Gesangverein, der durch sein rastloses Bemühen wieder in's Leben gerufen, sein erstes Concert unter Leitung des Musikdir. C. Reubke veranstaltete.

— Dem Oberlehrer an der lateinischen Hauptschule der Francke-schen Stiftungen A. Weiske ist der Professoren-Titel verliehen worden.

— Meteorologische Station. Vormittags 8 Uhr. Wind: O 1. Barometer 27" 10'''. 13.— Feuchtigkeitsgehalt der Luft 72,4 %. Thermometer: + 17,3. Der Himmel heiter.

Provinzial-Nachrichten.

× **Aus Thüringen**, 27. Juni. Die sächs.-thüring. Eisenbahn wird bestimmt am 1. Juli e. eröffnet. Allen Naturfreunden rathen wir dringend mit Benutzung derselben noch in diesem Jahre eine Tour durch das prächtige Elsterthal zu machen. — Die freireligiöse Gemeinde in Apolda hat in der Person des zeitherigen Oberlehrers Roblecke am Gymnasium zu Friedeberg in der Neumark einen Sprecher erhalten. — Die Stadtverordneten Leipzigs haben den Beschluß des Stadtraths, die beiden städtischen Theater in städtische Verwaltung zu nehmen, mit großer Majorität abgelehnt. — Saalfeld, welches eine Zinsgarantie für die Gera-Eichichtbahn

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18750630018/fragment/page=0002

mit übernommen hat, wollte durch eine Anleihe die Mittel zur Deckung der alljährlichen beträchtlichen Summe beschaffen, ist aber mit einem desfallsigen Gesuch von der meiningenschen Regierung abschläglich beschieden und vielmehr angewiesen worden, die Garantiesumme durch Steuern aufzubringen. — An dem Ufer und auf dem Spiegel des bekannten Schwanenteichs in Kösen spielte sich vor einigen Tagen ein interessanter Kampf zwischen einer Bulldogge und der Schwänin ab. Dieselbe führte eben ihre 6 Jungen am Ufer spazieren, als die Dogge den Jungen zu Leibe ging, die Schwänin vertheidigte dieselben jedoch mit energischen Flügelschlägen, so lange, bis sie von dem Schwan in den Teich geschafft waren. Durch einen geschickt und kräftig ausgeführten Schlag kollerte sie hierauf die Dogge ins Wasser und bearbeitete ihr die Nase und den Kopf derselben so nachhaltig, daß der starke Hund verloren gewesen wäre, wenn sein Herr ihm nicht beigestanden und ihm ans Land geholfen hätte. — Gera ist in Verlegenheit, was es mit den aus dem Invalidenfonds billig erborgte 300,000 Mark machen soll, welche noch nicht verbraucht sind — ob noch mehr Wasserleitung oder mehr Gas oder eine Warmbadeanstalt oder ein Krankenhaus. Wahrscheinlich siegt das Letztere; denn das jetzige Krankenhaus ist so gebaut, daß bei einem plötzlichen Brandunglück — was Gott verhüte! — die Kranken verbrennen müßten!

Wissenschaft. Kunst. Litteratur.

— Professor v. Sybel ist, wie unterm 25. gemeldet wird, in Wien angekommen. Sybel will in den Archiven Material zur Fortsetzung seines Geschichtswerkes über die französische Revolutionszeit sammeln.

— Der berühmte Geiger Ole Bull gedenkt, wie „Bergensp." aus Christiania mittheilt, im Herbst eine Concertreise durch Schweden, Dänemark und Deutschland antreten.

— Bei der Versteigerung der Bibliothek des verstorbenen William Stuart von Aldenham Abbey, Hertfordshire kam auch folgendes interessante Buch zum Verkauf: die Werke des hl. Thomas von Aquin in 21 Bänden, das größte Werk, das je auf Pergament gedruckt wurde. Die betreffenden Exemplare sind, ihrer Geschichte halber, ausnehmend merkwürdig. Es sind die Widmungsexemplare, die Papst Pius IV beim Erscheinen des Werkes erhielt, und sämmtliche Bände tragen sein Wappen. Er machte sie Philipp II von Spanien zum Geschenk, und sie fanden in der Bibliothek des Escorial, aus der die Franzosen während des Halbinsel-Krieges sie wegnahmen. Das Werk wurde um 1[illegible] Pf. St. ersteigert.

Vermischtes.

— [Vom Straßburger Münster.] Das seit etwa drei Monaten am Münsterthurm etwa 50 Fuß unterhalb der Spitze an der sogenannten Laterne angebrachte Gerüst ist seit etwa acht Tagen, nachdem die Reparaturen an dieser Stelle beendet, entfernt worden. Zur Zeit ist man damit beschäftigt die Schäden an der sogenannten Laterne, dicht unter dem Kreuz, auszubessern, und es gewährt einen wahrhaft entsetzenerregenden Blick die Arbeiter in dieser schwindeligen Höhe, die von unten gesehen wie Zwerge erscheinen, hantiren zu sehen. Mit Beendigung dieser Arbeit wird der obere Theil des Thurmes vollständig wieder hergestellt sein.

— [Wieder ein Beispiel religiösen Wahnsinns.] Müller Czabo, ein 34jähriger Mann in Vasarhy in Ungarn, war vor einigen Jahren zu der Secte der schwärmerischen Nazarener übergetreten und machte sich viel Gedanken, wie er seine früheren Sünden abbüßen könne. Er bat Leute um Verzeihung, die er früher beleidigt, gab denen Mehl, die er früher darum betrogen, aber das war ihm nicht genug und er setzte sich in den Kopf, er müsse sich selbst oder sein Liebstes auf Erden dem lieben Gott zum Opfer bringen. Dem lieben Gott, sagte er, wird ein haldloses, unbeflecktes Opfer das liebste sein, und er beschloß sein 8monatliches Töchterlein Gott zu Ehren zu schlachten, wie Abraham seinen Sohn. Wenn Gott keinen Gefallen daran findet, so wird er mir Einhalt thun, erklärte er seiner Frau, seiner Mutter und Schwester. Damit beruhigte er diese, die anfangs Einsprache thaten, aber dabei sein wollten sie nicht. Er schliff sein Zimmermannsbeil, legte das arme Kind und das Beil auf den Tisch, kniete nieder und betete, und als das Kind stöhnte, hielt er dies für ein Zeichen und hieb seinem Kinde mit zwei Streichen den Kopf vom Rumpfe. In diesem Augenblicke kamen die Frauen mit Nachbarn zur Hülfe, aber zu spät. Vor Gericht gestand er, seine That sei zwar ein Opfer, jedoch zugleich ein Mord. Er wurde wegen vorsätzlichen Todschlags, begangen aus religiöser Schwärmerei, zu 10 Jahr Kerker verurtheilt, seine Frau wegen Mitwissenschaft zu 1 Jahr.

— Auf dem Gute Pensin bei Gützkow hat der Blitz einen alten Glauben zerstört. Er schlug bei einem Gewitter mitten in das Storchnest hinein, tödtete das Storchenpaar und zündete das Haus an, das bis auf den Grund abbrannte. Leute mit Storchnestern auf dem Dache werfen also ihr Geld nicht mehr zum Fenster hinaus, wenn sie in die Feuerversicherungsanstalt gehen.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

— Bei der General-Versammlung der Saal-Unstrutbahn am 25. d. in Cölleda waren 66 Actionäre anwesend, welche 4577 Actien mit 727 Stimmen vertraten. Vor der Thür wartete wie der „N. Z." mitgetheilt wird, noch eine größere Anzahl von Actionären, welchen der Zutritt zu der Versammlung nicht ohne Weiteres gestattet werden konnte, weil der Vorsitzende des Capitalschutzvereins zu Dresden, Herr Quellmalz, es verabsäumt hatte, der Vorschrift im § 29 des Statuts entsprechend, deren Actien rechtzeitig zu deponiren. Der Vorsitzende Herr Rechtsanwalt Träger richtete zunächst die Frage an die Generalversammlung, ob sie die draußen stehenden Actionäre ohne Stimmrecht an der General-Versammlung theilnehmen lassen wolle. Nachdem der Herr Ober-Ingenieur v. Bock dagegen, der Herr Landrath von Werthern dafür gesprochen, wurde der Antrag mit 349 Stimmen gegen 220 Stimmen abgelehnt, während 146 Stimmen sich der Abstimmung enthielten. Die Herren aus Dresden und die Actionäre, welche dem Capitalschutzvereine ihre Actien anvertraut hatten, mußten daher wegen des von Herrn Quellmalz begangenen Formfehlers unverrichteter Weise zurückkehren. In die Tagesordnung eintretend, wurde zunächst der Bericht des Aufsichtsrathes und der Direction sowie die Bau- und Betriebs-Bilanz des verflossenen Jahres zur Discussion gestellt. Der anwesende Commissar der Großherzoglichen Sächs. Weim. Staatsregierung erhielt durch den Betriebs-Director Aufklärung über einzelne Punkte des Berichts und nachdem die Herren Revisoren die Richtigkeit der Bilanz anerkannt hatten, wurde zunächst der letzte Punkt der Tagesordnung in Berathung genommen und beschloß die Versammlung nach einem kurzen Vortrage des Vorsitzenden einstimmig, die Gesellschaftsvorstände zu beauftragen, die weiteren Schritte wegen Verwirklichung einer Betriebsfusion der kleineren Thür. Bahnen einzuleiten. Demnächst wurde von den statutenmäßig ausscheidenden Mitgliedern des Aufsichtsrathes, Bürgermeister Korn, Bürgermeister Stoebe und Stadtverordneten-Vorsteher Brandt, der Bürgermeister Korn wieder und an Stelle der beiden Andern der Ober-Ingenieur v. Bock in Nordhausen und Dr. Mentz in Jena neugewählt. Die bisherigen Revisoren bleiben auch für das Jahr 1875 in Function.

— Auf der Tagesordnung der am 13. Juli in Halle stattfindenden Generalversammlung der Thüringischen Eisenbahn steht 1) die Wahl von vier Verwaltungsrathsmitgliedern (an Stelle der ausscheidenden, jedoch wieder wählbaren Herren Commerzienrath Stürcke in Erfurt, Appellationsgerichtspräsident v. Egloffstein in Eisenach, Bankier Röder in Leipzig, Justizrath Panse in Erfurt); 2) der Verwaltungsbericht für 1874; 3) der zur vorjährigen Generalversammlung verspätet angemeldete Antrag einiger Actionäre auf Herstellung eines Schienengeleises vom Bahnhofe Naumburg a. d. S, bis zu einer in der Nähe der Großjenaischen Fähre an der Saale einzurichtenden Ein- und Ausladestelle.

Börsenversammlung in Halle am 29. Juni.

Weizen, 1000 Kilo, 180 bis 189 M.
Roggen, 1000 Kilo, 171 bis 174 M.
Gerste, 1000 Kilo, ohne Verkehr.
Gerstenmalz, 50 Kilo, — ruhig.
Hafer, 1000 Kilo, fein 180 bis 193 M. neuer ungarischer angeboten 183 M.
Hülsenfrüchte, 1000 Kilo —
Wicken, 1000 Kilo, —
Mais, 1000 Kilo, weichend 141—145 M.
Kümmel, 50 Kilo, 42 M.
Oelsaaten, 1000 Kilo, —
Kleesaaten, 50 Kilo —
Lupinen, 1000 Kilo, —
Stärke, 50 Kilo, 23—23½ M. incl. bez.
Spiritus, 1000 Liter pCt. loco, Kartoffel- — M. Rüben- wie bisher.
Rüböl, 50 Kilo, 30 M. bez.
Prima Solaröl, 50 Kilo, } ruhig.
Petroleum, deutsches, 50 Kilo }
Pflaumen, 50 Kilo — } ohne Offerten.
Kirschen, 50 Kilo — }
Kartoffeln, Speise- 1000 Kilo, — ohne Handel.
Oelkuchen, 50 Kilo, fest, Abgabe zurückhaltend.
Futtermehl, 50 Kilo, 7½—8 M.
Kleie, 50 Kilo, Roggen- 7 M., Weizen- 5½—6½ M.
Heu, 50 Kilo, 5 M. gesucht.
Stroh, 50 Kilo, 2½ M.

Civilstandsregister der Stadt Halle.

Meldungen vom 26. Juni:

Eheschließungen: Der Handarbeiter G. A. Ebersbach und Ch. M. Ch. Heder (Bockshörner 9.) Der Kaufmann G. E. Lehmer und H. A. Schraplau (Rathhausgasse 12 und Brunoswarte 12.) Der Maurer F. G. Eckert und F. M. M. Lindner (Geiststraße 53.) Der Böttchermeister F. Ch. Boye und J. M. Lehmann (4. Vereinsstr. 2 und Mühlgraben 2.)

Geboren: Dem Maurer J. F. F. Trebesius ein S., (Taubengasse 3.) Dem Handarbeiter Köppe ein S., (Unterplan 6.) Dem Seilermeister F. Hartmann ein S., (Saalberg 11.) Ein unehel. S., (Hospitalplatz 10.) Dem Instrumentenschleifer A. Fuchs eine T., (Brunoswarte 9.)

Gestorben: Des Maschinenmeister F. Leue in Schafstedt S., Friedrich, 13 J. 8 T., Wundstarrkrampf, (Rannischestr. 23.) Der Bürstenmacher Friedrich Weise, 38 J., 2 M. 4 T., Herzleiden, (kl. Ulrichsstr. 33.) Die Privatlehrerin Sophie Michler aus Röbel, 52 J. 1 M. 16 T., Brustkrebs, (Dachritzg. 7.) Des Schmieds J. Will S., Herrmann Wilhelm Richard, 2 J. 6 M. 24 T., Croup, (Pfännerhöhe 8.) Die Wittwe Amalie Junge geb. Senff, 78 J. 11 T., Herzleiden, (Schulgasse 3b.) Des Handarb. C. Keßler S., todtgeb., (Martinsg. 5.) Des Stellmacher W. Schramm S., Wilhelm Heinrich, 4 M. 11 T., Brechdurchfall, (Schülershof 15.) Auguste Nothnagel 25 J. 5 M. 18 T., chronische Lungenentzündung, (Geiststr. 68.)

Meldungen vom 27. Juni.

Eheschließungen: Des Oeconom E. R. E. Durhold und F. D. Knauft (Leipzigerstr. 89 und Garsleben.)

Gestorben: Des Maurer H. Helmold S., Gottfried Wilhelm Heinrich, 1 J. 1 M. 1 T., Krämpfe, (Fleischerg. 39.)

Echtes Coburger Actien-Bier,

ganz reines malzreiches Bier und von ärztlichen Autoritäten als ganz vorzügliches Stärkungsmittel empfohlen, halte ich stets in Flaschen vorräthig und sende Bestellungen von 3 M. 50 Pf. ab (10 gr. oder 20 kl. Flaschen excl. Flaschen) frei ins Haus.

C. Schwarz,

Alleinige Niederlage der Actien-Brauerei zu Coburg.

930f]

Thüringische Eisenbahn.

Am 13. Juli d. J., Mittags 12 Uhr, wird im Saale des Gartenlokals „Bellevue" zu Halle a. S. die diesjährige ordentliche General-Versammlung der Herren Actionäre der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft stattfinden.

Das Nähere hierüber, namentlich die Tagesordnung und die Bestimmungen für die Legitimation der Theilnehmer ergiebt die in den statutenmäßigen Blättern veröffentlichte Einladung vom heutigen Tage, welche auch auf unseren Stationen eingesehen werden kann.

Erfurt, den 19. Juni 1875. **Die Direction.**

Beamten-Consum-Verein

zu Halle a/S.

Eingetragene Genossenschaft.

Unsere Mitglieder ersuchen wir hierdurch ergebenst, behufs Berechnung der pro 1. Semester d. J. zu zahlenden Dividende die Contra-Marken im Laufe der nächsten Tage, spätestens aber zum 3. Juli in unserem Verkaufslocale abzuliefern. Das Quittungsbuch ist mit zur Stelle zu bringen.

Indem wir die Mitglieder benachrichtigen, daß der Inventur wegen am **Sonntag den 4. Juli** das Geschäftslocal während des ganzen Tages geschlossen ist, benutzen wir diese Gelegenheit, gleichzeitig um vielen Anfragen zu genügen, zur Mittheilung, daß der hiesige Beamten-Consum-Verein, welcher sich die Beschaffung unverfälschter Lebensbedürfnisse von guter Qualität zur Aufgabe macht und seinen Mitgliedern aus dem dabei erzielten Gewinne Dividenden zahlt, nicht blos, wie irrthümlich angenommen, für Eisenbahnbeamte besteht, **sondern jedem anderen Privat- und Staatsbeamten den Beitritt zum Verein statutengemäß gestattet.** Die Mitgliedschaft wird nach den Statuten durch schriftliche Beitrittserklärung erlangt, welche vom unterzeichneten Vorstande und in unserem Verkaufslocal, am Bahnhof Nr. 1 entgegengenommen wird. Jedes Mitglied hat einen Geschäftsantheil von 15 Mark einzuzahlen, letzterer bleibt Eigenthum des Mitgliedes, wird beim Ausscheiden zurückgezahlt und während der Dauer der Mitgliedschaft verzinst, kann durch sofortige Baarzahlung oder durch monatliche Theilzahlung von 0,50 Mark ab und durch die vom Vereine zu zahlende Dividende gebildet werden. Schließlich bemerken wir, daß, falls durch den Hinzutritt mehrerer neuer Mitglieder, denen unser jetziges Verkaufslocal zu entlegen, unser Geschäftsumsatz sich vergrößert, wir außer unserem jetzigen Laden noch andere in der Mitte der Stadt etabliren und die dahin bereits stattgehabten Unterhandlungen wieder aufnehmen werden. [675f

Halle a. S., den 21. Juni 1875. (H. 5,829b)

Beamten-Consum-Verein

zu Halle a/S.

Eingetragene Genossenschaft.

C. A. Seitz. Hoffmann. Apitzsch.

---

200 Ctr. Heu kauft Mühlgraben 1.

5000 Stück gute trockene **Lehmsteine** sind zu verkaufen
[806f] Martinsgasse 10.

Ein zweisitziges **Comtoir-Pult** nebst zwei **Sesseln** wird zu kaufen gesucht Bärgasse 8. [865f

---

Eine 2pferdige Dampfmaschine ist billig zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt **Moritz Rommel** in Cottbus.

Hunde werden gut geschoren und gewaschen bei **Wagner,** Steinbocksg. 2.

---

200 Thlr. werden auf gute Hypothek gesucht durch
Zenner, Töpferplan 2.

1200 bis 1500 Thlr. werden auf gute erste Hypothek gesucht durch
Zenner, Töpferplan 2.

3000 Thlr. werden auf sehr gute Landhypothek gesucht durch
Zenner, Töpferplan 2.

6000 bis 7000 Thlr. werden auf gute erste Landhypothek gesucht durch
Zenner, Töpferplan 2.

Ein Haus in einer Stadt mit schöner Umgegend, enthaltend Einfahrt, gr. Hof, gr. Stallung, Garten, Keller, Brunnen, vorzügliche Lage, zu jedem Geschäft passend, gut rentirend, 876 Thlr. Ertrag (12500 Thlr.) ist mit 4000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen durch
Zenner, Töpferplan 2.

Ein Haus in Halle, Nähe des Marktes, (4400 Thlr.) ist mit 1500 bis 2000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen durch
Zenner, Töpferplan 2.

Ein Haus in einem großen Dorfe mit 2500 Einw., ¾ St. von Halle, umgeben von vielen Ortschaften, mit Einfahrt, gr. Hof, gr. Stallung, Scheune, gr. Garten, Keller, Brunnen, für Fleischer, Viehhändler, auch für jedes andere Geschäft passend (3200 Thlr.), ist mit 1500 Thlr. Anzahlung zu verkaufen durch
Zenner, Töpferplan 2.

Ein sehr gut rentirender Gasthof in einem gr. Dorfe mit Zuckerfabrik und Gruben, enthaltend neue Gebäude, Kauf- und Fleischladen, gr. schönen Tanzsaal, Buffet, Kegelbahn, Garten, Stallung, 2[illegible]0 □M. gutes Feld (8800 Thlr.), ist mit 3000 bis 5000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen durch
Zenner, Töpferplan 2.

Eine Stadtvilla mit 1 M. Garten, Gewächshaus, warm und kalt, 12 Mistbeetfenster, für einen Privatmann oder auch für einen Gärtner passend (3200 Thlr.), ist mit 1500 Thlr. Anzahlung zu verkaufen durch
Zenner, Töpferplan 2.

Ein Stadtgasthof mit neuen Gebäuden, Tanzsaal, 8 M. Garten, überbaute Kegelbahn, gegen 9 M. Feld und Wiese, guter Keller, großer Hof (4400 Thlr.), ist mit 800 bis 1000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen durch **Zenner,** Töpferplan 2.

Ein Haus in Halle mit Einfahrt, Hof, Keller, Laden, am Markte, ist mit 2000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen durch
Zenner, Töpferplan 2.

Ein Dutzend **Gartenstühle, Kleiderschränke, Komoden** und **Bettstellen** verkauft **Hallgasse 6.**

Ziegelei-Verkauf.

Eine bedeutende Ziegelei in bester Gegend, an der Eisenbahn, mit 7 Morgen gutem Feld und Thonlager, ist für 9000 Thlr. mit ⅓ Theil Anzahlung durch den Agent **W. Anhalt** in Sangerhausen zu verkaufen.

Häuser-Verkauf.

1. in d. Geiststraße, für 4300 Thlr. mit 1500—2000 Thlr. Anzahlg. zu verk.
2. am Geistthor, mit schönem Garten, für 16,000 Thlr. mit 2000 Thlr. Anzahlung.
3. in Giebichenstein sind zwei gut gebaute Häuser mit sehr schönem Garten, das eine mit 9000, das andere mit 5600 Thlr. sofort zu verkaufen und zu beziehen. Anzahlung nach Uebereinkommen.

A. Fromme, kl. Schlamm 11.

Grundstücksverkauf.

Veränderungshalber ist ein **Landgütchen,** alles neu gebaut, mit 1½ Morgen Wiese, 4 Morgen Feld, sofort zu verkaufen. Näheres
Kleindölzig Gut Nr. 23.

Eine nahrhafte Bäckerei
am hiesigem Orte ist zu verkaufen durch
C. Hönicke,
900f] Bernburg, Thurmweg 2.

Eine sehr frequente **Bäckerei** bei Halle a. S. ist zu verkaufen. Anzahlung 1000 bis 1500 Thlr. [904f
C. Jahn, gr. Ulrichsstr. 58.

Häuser mit Restaurationen und Materialgeschäften sind zu verkaufen. Bedingungen günstig.
C. Jahn, gr. Ulrichsstr. 58.

Eine Baustelle,

außerhalb der Stadt, am liebsten 1 Morg. groß, wird zu kaufen gesucht. Verkäufer wollen sich melden bei
A. Fromme, kl. Schlamm 11.

Ein Capital von 4000 Thlr. wird als erste und alleinige Hypothek von pünktlichen Zinszahlern zu leihen gesucht.
A. Fromme, kl. Schlamm 11.

Als bester Briefsteller wird durch Zeitungen, in zwanzigster Auflage, allgemein empfohlen:

Campe's Vollständiger

Briefsteller,

oder: **230 Musterbriefe**
für alle Verhältnisse des Lebens:
um danach alle Arten von Briefen nach den besten Regeln des Styls schreiben und einrichten zu lernen. — Nebst 100 Formularen zu Geschäfts-Aufsätzen, Eingaben, Gesuchen, Schuldscheinen und Klageschriften, wie auch zu Wechseln, Vollmachten und Contrakten. [875f
Zwanzigste Auflage. 1 M. 50 Pf.
Zu haben bei
Schroedel & Simon,
am Markt.

☞ Zur gefälligen Beachtung.
Zur Abhaltung von Auctionen öffentl. Verkäufen und Verpachtungen, sowie zur Anfertigung schriftl. Arbeiten jeder Art empfiehlt sich **L. Schwennicke,**
Auctionator, kl. Sandberg 18.

Meine Wohnung und Comtoir befinden sich von heute ab in meinem neuerbauten Hause **Lindenstraße 12.**
M. Berner.
Maurermeister. 867f

Auction in Söffen.

Sonnabend den 3. Juli c. Vormittags 9 Uhr sollen zu Söffen, und zwar an Ort und Stelle, die dem Mühlenbesitzer **Höhne** daselbst gehörigen Grundstücke, bestehend in einer Wassermühle mit Wohnhaus und Zubehör, ferner ein zweites Wohnhaus mit Garten in guter Lage, sowie eine Scheune und zwei Stallgebäude zum Abbruch und circa 28 Morgen Acker- und Wiesenpläne, in Parzellen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Es ist nur eine geringe Kaution zum Kauf nöthig, in zwei Terminen zahlbar und die Restkaufsumme bleibt mehrere Jahre unkündbar stehen. [901f
Der Besitzer **Höhne.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18750630018/fragment/page=0003
DFG

11. Gr. Steinstr. 11.

Die wirklich reelle Aufgabe meines Geschäfts bietet einem geehrten Publikum und meinen werthen Kunden noch sehr vortheilhafte Einkäufe in allen **Wäsche-Artikeln** für **Herren, Damen** und **Kinder. Einzelne Nacht-** und **Oberhemden,** welche im Fenster gelitten, werden zu jedem Preise abgegeben. ☞ Zum bevorstehenden Wohnungs-Wechsel mache noch besonders auf mein großes Lager aller Arten **Gardinen-** und **Rouleaux-Stoffe** in allen Breiten aufmerksam. — Um so bald wie möglich zu räumen, habe die Preise noch bedeutend erniedrigt, wovon sich das mich beehrende Publikum sofort überzeugen wird. [911f

Loeser Cerf, Leinen-Handlung und Wäsch-Fabrik,

☞ 11. Gr. Steinstraße 11. ☜

Wilh. Walter,

Halle a/S., Leipzigerstraße 92,

offerirt

Patentirt! **Patentirte Filet-Unterjacken** Patentirt!

aus der Fabrik der Herren

Carl Mez & Söhne

in **Freiburg i. Breisgau** [903f

in allen Grössen als

beste Unterkleidung

für jetzige Jahreszeit.

Alleinige Fabrik-Niederlage.

Den **Rest** unserer [922f

Sommer-Kleiderstoffe

verkaufen, der vorgerückten Saison wegen, weit unterm Kostenpreis.

Gr. Steinstr. Nr. 66. Nordd. Bazar, Gr. Steinstr. Nr. 66.

Stroh-Säcke sehr billig,

Sommer-Pferdedecken in verschiedenen Mustern billigst bei

Albin Barth, Leipzigerstr. 40.

Jagd-Effecten.

Mein Lager von **englischem, französischem** und **rheinischem** feinen, stärksten **Schiess-** und **Spreng-Pulver, englisches Patent-Schroot** und **Posten, weiches Blei,** alle nur mögliche Arten von **Kupfer-** oder **Zündhütchen** mit und ohne Decke von **Dreyse & Collenbusch, Sellier & Bellot, Ladepfropfen** halte ich den Herren Jagdliebhabern bestens empfohlen. [914f

Ernst Voigt,

Halle a/S., im Juni 1875.

P. P.

Hierdurch beehren wir uns Ihnen ergebenst anzuzeigen, daß wir nach der am 1. Juli c. stattgefundenen Uebersiedelung der Herren **Gebr. Frank** von hier nach Leipzig, am hiesigen Platze in demselben Hause Leipzigerstr. 18 ein gleiches Geschäft in **Garnen, Posamenten** und **Wollwaaren** unter der Firma:

Fromme & Nultsch

etabliren, und es in derselben Weise fortsetzen.

Wir werden eifrigst bemüht sein, uns durch prompte und solide Bedienung Ihr geneigtes Wohlwollen zu erwerben und zu erhalten.

865f] Hochachtend

Fromme & Nultsch.

Merseburg, den 28. Juni 1875.

P. P.

Mit dem heutigen Tage habe ich das von meinem verstorbenen Sohne **Hermann Löhr** hier innegehabte

Droguerie-, Farben- u. Colonialwaaren-Geschäft

an Herrn **Hermann Reichel** käuflich übergeben.

Indem ich für das dem Verstorbenen in so reichem Maasse bewiesene Wohlwollen verbindlichst danke, bitte ich, dasselbe auf den jetzigen Herrn Inhaber gütigst übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Andreas Löhr.

Merseburg, den 28. Juni 1875.

P. P.

Unter höflicher Bezugnahme auf vorstehende Anzeige beehre ich mich ergebenst mitzutheilen, dass ich das von Herrn **Hermann Löhr** hier innegehabte

Droguerie-, Farben- u. Colonialwaaren-Geschäft

in demselben Umfange von heute ab unter meinem Namen fortführen werde. [898f

Das meinem Herrn Vorgänger in so reichem Maasse geschenkte Vertrauen bitte ich auch auf mich gütigst zu übertragen; ich werde mir dasselbe durch reelle und freundliche Bedienung zu erwerben und zu erhalten suchen.

Hochachtungsvoll

Hermann Reichel.

Schuchardt & Co., Helmarshausen

(Bergisch-Märkische Eisenbahn-Post- und Telegraphen-Station)

empfehlen ihre Fabrikate, als:

geschliffene **Sandsteinplatten** in weißer und rother Farbe von ganz besonderer Härte. **Geflächte Platten** zu **Trottoir-, Keller-** und **Stallbelägen. Bordsteine, Pflastersteine, Quadern** und **Hausteine.**

Musterkarte und Preisliste auf Verlangen franco.

Größeren Abnehmern entsprechenden Rabatt. [906f

Das Musikalien-Leihinstitut von **C. H. Herrmann,** Barfüßerstr. 6, hält sich, als das hier billigste, bestens empfohlen. Neue Musikalien mit höchstem Rabatt.

Das unterzeichnete Atelier empfiehlt sich zur Ausführung

aller xylographischen Arbeiten,

sowie **Clichés** zu **Zeitungs-Annoncen**

gegen Zusicherung billiger Preise nebst guter Ausführung. Zur Anfertigung genügt Photographie, Bleistiftzeichnung, der Gegenstand selbst oder Angabe wie gewünscht.

Emil Heue, xylographisches Atelier,

270c] **Leipzig, Reichsstraße 3,** II.

Allen Hausfrauen. Möbelzier zum Reinigen und Poliren der vom Oelausschlag verdorbenen Möbel ɩc. ɩc. von Jedermann leicht auszuführen. à Flasche ½ Mark bei **Louis Voigt, gr. Ulrichsstraße 16.**

Bitterfelder poröse und massive Steine

offeriren in jeden Quantum, ab Platz oder frei Baustelle, **billigst** [833f

Ed. Lincke & Co.

Ausverkauf

☞ **von Tabak und Cigarren** ☜

unter Selbstkostenpreis meines Herrn Vorgängers **H. R. Kegel** wird fortgesetzt.

C. Müller. [920f

National-Vieh-Versicherungs-Gesellschaft

in Cassel.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir Herrn **Louis Kaatz** in **Halle a/S.** eine Agentur unserer Gesellschaft für die Stadt Halle und Umgegend übertragen haben.

Magdeburg, den 20. Juni 1875.

Die General-Agentur.

Wilh. Zacharias.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, empfehle ich die von mir vertretene Gesellschaft den Herren **Landwirthen** und **Viehbesitzern** bestens zur **Versicherung ihrer Viehbestände gegen alle Verluste. Schäden** werden **prompt** regulirt.

An Versicherungs-Capital lief im Jahre 1874	Mk.	7363560.
Die Prämien-Einnahme hiervon betrug	„	270106. 58
Es wurden in diesem Jahre 783 Schäden ausbezahlt mit	„	196242. 82
Der Reservefonds betrug ultimo 1874	„	56899. 70

Statuten und **Prospecte** werden auf Wunsch **gratis** verabfolgt, sowie jede weitere Auskunft bereitwilligst ertheilt durch

Halle a/S., den 20. Juni 1875.

Die Agentur.

Louis Kaatz.

Bad Wittekind.

Mittwoch den 30. Juni

Brunnenfest

Grosses Concert (Streich- u. Militairmusik)

vom **Halleschen Stadt-Orchester,** verbunden mit

Illumination und Brillant-Feuerwerk.

Anfang 4 Uhr. **Entree 30 R.-Pf.**

Dressner. **W. Halle.**

Café David.

Mittwoch den 30. Juni

Grosses Extra-Concert

vom **Musikdirector Fr. Menzel** mit seiner ganzen Capelle

zum Besten der Verunglückten in Naumburg.

Anfang 8 Uhr. **Entree 30 R.-Pf.**

Heiling's Restauration zum „Prinz Karl"

Koch's Garten (am Bahnhof).

auf Eis **ff. Riebeck'sches Lagerbier** Eis auf

ff. ächt Bairisch Bier

☞ **Franz. Billard. Marmorkegelbahn.** ☜

48f] ☞ **Gute Küche. Feine Weine.** ☜ (H. 5,727 b.)

Restaurations-Eröffnung.

Einem hochgeehrten in- und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage die Restauration des Herrn **Fink,** Rathhausgasse Nr. 12, übernehme. — Mein Bestreben wird sein, durch gute Speisen und Getränke, pünktliche Bedienung und reelle Preise mir das Wohlwollen aller mich beehrenden Gäste zu erwerben. — **NB. Bier ff.** täglich zweimal frisch aus der Feldschlößchen-Brauerei der Herren Gebr Schulze. [895f

Halle a/S., den 1. Juli 1875. **Ferdinand Schade.**

Bekanntmachung.

Im Wege des Meistgebots verkaufe ich in der Behausung des Gelbgießermeister **Bley** hierselbst

am Montag den 5. Juli d. J.

Vormittags 10 Uhr

gr. Leitspindelbank, 1 Drehbank, das gesammte Handwerkszeug und die Modelle des Gelbgießergeschäfts — alles im besten Zustande — sowie fertige Platten, Hähne, Ventile u. dergl. gegen sofortige baare Zahlung.

[Ei]sleben a/S., den 27. Juni 1875.

90] **Hartmann,** Auctionator.

Bekanntmachung.

Nächsten Sonnabend den 3. Juli d. J. Vormittags 9 Uhr versteigere ich im Gehöft des verstorbenen Fuhrherrn **Gotfried Hüttenrauch** hier

1 Ackerwagen, 1 Preschwagen, 1 Kutsche, 1 Decimalwaage, 1 Häckselmaschine, verschiedene Wagentheile, Gdteleitern, Pferdegeschirre, Ackergäthschaften, Bretter, Eisenkram, 1 Parthie Säcke und Ketten und sonstige Haus- und Wirthschaftssachen meistbietend gegen sofortige Zahlung.

Aleben a/S., den 28. Juni 1875.

902f] **Hartmann,** Auctionator.

Barometer

mit vorzüglich ausgekochten, vollständig luftleeren Röhren, sowie alle Sorten MetalBarometer empfiehlt

Otto Unbekannt

Kleinschmieden.

F. W. Berger,

Schmeerstr. 15,

hält sein reichhaltig. Lager selbstgefertigter **Kinderwagen, Korbmöbel** und **Korbwaaren** jeder Art zu soliden Preisen bestens empfohlen. (110b

---

Alte Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken, in ganzen und geschlagenen Längen, von 3 — 9 Zoll Höhe, sowie (H. 5,592 b)

neue Grubenschienen

offeriren äusserst billig [1010d

Wessenborn & Co.,

Halle a/S., Grünstrasse 3,

vor dem Steinthor.

Lager selbstgefertigter Sopha und Matratzen **G. Frauendorf,** Schulg. 2a.

Für Schlosser und Schmiede.

Von Nutzeisen halten stets großes Lager und Werk. zu annehmbaren Preisen

Wessenborn & Co., Halle.

Tivoli-Theater

im Garten z. Brockenhause

Mittwoch den 30. Juni 1875 [910f

Richard's Wanderleben.

Lüderitz's Berg.

Heute Mittwoch

Gesellschaftstag.

Otheimer Kirschen.

Frischen Kirschkuchen.

Abends [909f

frischen Speckkuchen.

Münchner Keller

Mittwoch **Gesellschaftstag.**

Kirschkuchen. Div. Kaffeekuchen. [934f

☞ **Einladung.** ☜

Der Krieger- und Begräbniß-Verein ladet zur **Fahnenweihe** den 4. Juli freundlichst ein.

Rieda, den 29. Juni 1875.

933f] **Der Vorstand.**

Zu meinem am **Donnerstag** stattfindenden Benefiz

Kabale und Liebe

lade ein kunstsinniges geehrtes Publikum ganz ergebenst ein.

925f] **Frédérici.**

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mit einer Beilage, ...die den auswärtigen Abonnenten mit nächster Nr. zugeht.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18750630018/fragment/page=0004